



Beifahrerwechsel

„Voll“, grummelt Ingo, als wir beiden die Tankstelle betreten. Die Schlange reicht fast bis zur Tür. Unter 1,40 für den Liter Super, und das an der Autobahn, da fahren selbst die ab, deren Tank noch zu drei Vierteln gefüllt ist. Außer wir, wir wollen keinen Sprit, Ingo will sogar nichts, wie meistens, aber ich brauche dringend Fluppen. Die Aussicht auf ein Wochenende zwischen militanten Nichtraucherern macht die Sucht irgendwie schlimmer. Die Hinfahrt verbringe ich deshalb ketterauchend am offenen Fenster. Am besten würde mir so übel, dass ich mich selbst in einen Rauchgegner verwandle. Dummerweise wird mir nie das kleinste bisschen schlecht vom Rauchen, die Sache scheint zunehmend aussichtslos. Nur Ingo ist etwas fahl im Gesicht, kann aber auch vom wenigen Schlaf kommen. Er verbringt halbe Nächte vor Internetseiten, die zu vier Fünfteln Verschwörungstheorien verbreiten.

Links am Stehtisch ein Typ in tadellosen Jeans und Sacko, der mit einem langstieligen Löffel die Schaumreste aus einem Kaffeeglas kratzt. Vor mit bezahlt ein Trucker seine sechs Liter Diesel. Ich überschlage die verbleibende Fahrtstrecke, während Ingo sich gelangweilt ein Magnum aus der Tiefkühltruhe grapscht und die junge Frau an der Kasse ihren Hals zu mir reckt.

„Sieben Päckchen Luckies, ohne Zusätze, rot, sechs-fuffzig“.

„Ungesund“, grummelt Ingo.

Ich zeige auf das Eis in seiner Hand, weiße Schokolade, weiße Eiscreme, dazwischen Buckel, die man für Mandeln halten soll, aber auch Fabrikationsfehler sein könnten. „Warum kaufst du es dann?“

„Ökologisch“, grummelt Ingo.

„Das habe ich auch gelesen!“, mischt der am Stehtisch ein mit hoher, heiserer Stimme ein, lässt den Löffel in das Glas plumpsen und greift nach seinem Smartphone. „Das ist die einzige Möglichkeit, den Klimawandel noch zu stoppen!“

„Richtig“, grummelt Ingo.

„Wartet, ich hab's gleich.“ Sackomann, eifrig, den Blick ans Display gefesselt, kommt auf uns zu.

Ich drehe mich um, will weg hier, rauchen, mir geht es noch viel zu gut, doch die Schlange hinter uns versperrt den Weg. Nach links und rechts greift sie vielhändig in Regale, blättert in Zeitschriften und telefoniert breitbeinig mit Onkel Heinrich.

„Wir müssen alle viel mehr Zucker essen! Das hat eine Studie herausgefunden!“ Sackomann streckt eine Hand über meine Schulter. „Ich bin übrigens der Klaus!“

„Angenehm“, grummelt Ingo.

„Entschuldigung. Entschuldigung! Darf ich mal ...“

„Na also, da haben wir's doch!“ Klaus zieht die Hand zurück und hält mir von der anderen Seite triumphierend sein Smartphone vors Gesicht. Die Website von Nestlé.

Fast geschafft. Ich muss nur noch an dieser imposanten Frau vorbei, die außerhalb der Schlange am mannshohen Ständer mit Motorenöl lehnt, den sie locker überragt, bestimmt zwei Meter, die Gute, dazu breite, muskulöse Schultern, verschränkte Arme und so viel Schminke im Gesicht, dass man ein Fenster damit zuspachteln könnte.

„Unglaublich“, raune ich Ingo zu.

„Divers“, grummelt Ingo zurück. Es soll eine Frage sein, aber das hört nur, wer Ingo extrem gut kennt.

Die Frau sieht mich weiterhin ausdruckslos an, doch am Mundwinkel platzt etwas Rosafarbenes ab.

Vielleicht versucht sie zu lächeln.

„Wer ganz viel Zucker ist, dem vergeht irgendwann die Lust auf Fleisch!“, ruft Klaus.

„Ich liebe dich“, sagt das Gesicht.

„Das kann nicht sein“, sage ich.

„Doch, und Fleischkonsum ist schlecht für die CO2-Bilanz! Also ...“

„Wir kennen uns doch überhaupt nicht.“

„Hey, hört ihr mir mal kurz zu!“



Beifahrerwechsel

„Ich habe von dir geträumt“, seufzt die Frau und breitet theatralisch die Arme aus. „Ich wusste, eines Tages würde ich dich treffen. Und jetzt ...“

„... würde ich gerne vorbei“, vollende ich den Satz und lächle entschuldigend, , nach vorne und halbrechts, als ich einen eisernen Griff an meiner Hand spüre.

„Das kann ich nicht. Wir alle müssen zugreifen, wenn das Glück vor uns steht.“

Jetzt, im Sommer, fährt sie ein rotweißes Cabrio, „wegen der Kopffreiheit“. Wir sind auf dem Weg in die sächsische Schweiz. Sie raucht noch schneller als ich; bereits auf der Einfädelspur fliegt die Kippe hinter uns auf die Straße; im Rückspiegel redet Klaus begeistert auf Ingo ein, während der lässig aus dem Fahrerfenster winkt.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).